

**Anfrage der Fraktion „Bündnis 90 / Die Grünen“ zum SGA am 17.4.12
„Dimensionen und Auswirkungen von Glückspielsucht“**

Die Verwaltung beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frage: Wie schätzt die Verwaltung das Problem der Spielsucht sowie die unmittelbaren und mittelbaren Folgen für die Betroffenen und deren Familien in Bielefeld ein?

Die Zahl der spielsüchtigen Menschen ist in Bielefeld wie im gesamten Bundesgebiet in den letzten Jahren gestiegen. Hatten im Jahr 2007 noch 145 Menschen bei der Fachstelle Glückspielsucht Hilfe gesucht, lag die Zahl im Jahr 2011 bei 242 Personen. Die Folgen für diese Menschen und ihre Angehörigen werden in der Anfrage der Fraktion „Bündnis 90 / Die Grünen“ korrekt wiedergegeben. Insbesondere die hohe Verschuldung durch die neuen Geldspielautomaten und das Internet und die damit einhergehenden Folgen zerstören Existenzen. Zur Lösung von Geldproblemen werden von den Betroffenen oft laufende Verpflichtungen nicht mehr beglichen, Darlehensangebote aus bedenklichen Kreditverträgen genutzt oder auch vermeintlich lukrative, aber zweifelhafte Verträge zur Geldeinsparung abgeschlossen (z.B. bei Telefon, Energieversorgung).

Neben den spielsüchtigen Menschen selbst sind auch deren Familien betroffen. Es kann davon ausgegangen werden, dass jeder Fall eines Spielsüchtigen für 3 – 5 Angehörige massive negative Auswirkungen zur Folge hat. Unter den Suchtkranken haben Glücksspieler die höchste Suizidrate.

Nachfrage 1: Wie sind die Suchtpotentiale von Glücksspielen im Internet, illegalen Sportwetten und anderen neuartigen Glücksspielformen einzuschätzen?

Das Suchtpotential der benannten Glücksspiele ist sehr hoch einzuschätzen. Im Internet sind die Nutzer besonders gefährdet, weil eine Kontrolle so gut wie nicht stattfindet. Man spielt in der Regel zuhause mit einem stets verfügbaren Angebot mit attraktiven Gewinnanreizen. Die finanziellen Verluste sind nur schwer zu überblicken, da etwa beim Poker häufig an mehreren „Tischen“ gleichzeitig oder bei den Sportwetten schnell aufeinanderfolgende Wetten gespielt werden. Da zudem mit Kreditkarten gezahlt wird, werden die realen Verluste nicht als solche wahrgenommen und sind somit kaum noch kontrollierbar. Die Zahl der Spielsüchtigen wird allein schon aufgrund der hohen Attraktivität der neuen Spielmöglichkeiten steigen.

Nachfrage 2: Hält die Verwaltung die bestehende Infrastruktur für Prävention, Beratung und Hilfe für die Betroffenen und deren Angehörige für ausreichend?

Die Finanzierung der Fachstelle Glückspielsucht ist seit dem Jahr 1999 bis auf die Anpassungen an die Tarifierhöhungen in ihrer Höhe unverändert geblieben. Insgesamt stehen zwei Mitarbeiter für das gesamte Feld der Glückspielsucht in Bielefeld zur Verfügung, wovon eine Stelle von der Stadt finanziert wird. Die Fachstelle ist bemüht, die Wartezeiten möglichst kurz zu halten. Dennoch ist zu erwarten, dass es aufgrund der weiterhin steigenden Zahl von Betroffenen und der vorhandenen Personalausstattung zu längeren Wartezeiten kommen wird. Neben der Suchtberatung übernehmen auch Schuldner- und Verbraucherberatung eine wichtige Rolle in der Infrastruktur für Prävention, Beratung und Hilfe für überschuldete Haushalte. Die finanziellen Folgen der aus Spielsucht entstehenden Fehlentscheidungen bei Rechtsgeschäften im Verbraucheralltag sind drastisch. Auch hier sind die Betroffenen und ihre Familien auf direkte rechtliche Hilfe angewiesen.

Die Angebote sind mit ihren personellen Kapazitäten trotz steigender Nachfrage und auch neu hinzu gekommener Handlungsfelder seit Jahren unverändert. Zudem gewinnt die Prävention in diesem Handlungsfeld zunehmend an Bedeutung, um einer weiteren Fallzahlsteigerung zu vermeiden. Es wäre fachlich wünschenswert, wenn diesem Aufgabenzuwachs auch auf der Personalseite Rechnung getragen würde.